

Meister der schattenhaften Illusion

Show Neun Tänzer lassen im Mindelheimer Forum aus ihren Körper faszinierende Bilder entstehen

VON MARIA SCHMID

Mindelheim Erinnern Sie sich noch an die Schattenspiele aus Ihrer Kindheit? Da gab es eine weiße Wand. Eine helle Lampe strahlte sie an. Vater, Mutter oder Freunde nahmen beide Hände und zauberten einen Wolf, eine Schnecke oder ein Gesicht auf die Wand. Das war eine Illusion, die durch ihre Einfachheit verblüffte. Wenn jedoch die Tänzerinnen und Tänzer von „Amazing Shadows performed by Shadow Theatre Delight“ auf der Bühne des Stadttheaters dreidimensionale Schattenkunstwerke entstehen lassen, ist die Illusion perfekt.

Hier waren es nicht nur zwei Hände, hier waren es die ganzen Körper der neun Tänzerinnen und Tänzer, die akrobatisch und sehr sportlich Bilder übermittelten, die es so doch eigentlich gar nicht geben konnte. Sie formten Bilder und Geschichten, ließen sie entstehen und wieder auseinanderfließen, sodass das Publikum glaubte, es sei in New York, London mit seinem Big Ben, in Paris am Eiffelturm, in Berlin am Brandenburger Tor oder an der Chinesischen Mauer.

In einem Museum wollten raffinierte Diebe den größten Diamanten der Welt stehlen. Von Polizisten gejagt, stahlen sie sogar die Flamme der Freiheitsstatue in New York und wurden doch geschnappt. Die fehlende Flamme ersetzten die Polizisten mit einer Eiswaffel und drei Kugeln Eis. Eine Extra-Schmunzel-Einlage für das begeisterte Publikum im Saal.

Dann wurde es dunkel auf der weißen Wand. Es entstand eine gespenstische Nacht mit Vollmond. Auf einem Friedhof wurden Kreuze von den Gräbern entfernt und heraus stiegen die Untoten, die Vampire. Doch bis das alles so weit war, begannen die lebendigen Bilder mit der Entstehungsgeschichte der Menschheit. Adam und Eva im Paradies, zwischen ihnen ein übergroßes Herz. Beide streckten ihre Hände aus und hielten je eine Sonne zum Himmel empor. Kann man mit



Die Schatten-Show verblüffte und begeisterte die Zuschauer im Mindelheimer Forum. Nur mit ihren Körpern ließen die Tänzer Bilder und Geschichten entstehen.

Fotos: Maria Schmid



Mit ihren Körpern zauberten die Tänzer des „Shadow Theatre Delight“ unter anderem den Schattenriss von Schloss Neuschwanstein auf die Leinwand.



Sandmalereien kündigten das jeweilige Thema an.

menschlichen Körpern die astrologischen Tierkreiszeichen darstellen? O ja. Während auf der Leinwand überdimensional das Tierkreiszeichen erschien, jeweils in der Mitte das jeweilige Symbol, stellten die Akrobaten es davor lebendig dar. Einfach großartig und erstaunlich. Doch damit nicht genug. Die Fantasie dieser besonderen darstellenden Kunst nahm kein Ende. Da kam Aladin und fand in einer Höhle die Wunderlampe. Er rief an ihr und heraus stieg ein überdimensionaler Dschinn. Der half ihm, seine geliebte Prinzessin aus den Händen des bösen Zauberers zu befreien. Oder wie war das mit Oger Shrek, dem tollkühnen Helden?

Das für die Darsteller und Choreografen wohl schönste Märchen kam zum Schluss, Aschenputtel mit dem übergroß dargestellten Schuh, natürlich mit Happy End. Der Prinz tanzte mit seinem Aschenputtel vor den darstellenden Bildern. Doch auch der Klimawandel war ein Thema, in dem aus Schornsteinen vergiftete Luft in die Atmosphäre aufstieg, die Erde zu sterben drohte. Deutlich machte es das Bild einer jungen Mutter, ihrem Kind und dem Vater, der sie nicht mehr beschützen konnte. Aber aus den Betonwüsten stiegen Dollarzeichen empor.

Besonders bemerkenswert waren die zauberhaften Sandmalereien, die in künstlerisch gestalteten Bildern das jeweilige neue Thema ankündigten. Die ausgezeichnete Zusammenarbeit von Olga Umanska, die für das Management und mit Alina Korol auch für die Choreografie zuständig sind, gemeinsam mit Leonid Skrypka als technischem Direktor, sie machten dieses besondere Spektakel möglich. Die Kreativität der Darsteller und Akrobaten zeigte eine Show, die die Gäste zum Staunen brachte, die begeisterte und oft verblüffte. Spannend blieb es bis zum Ende der Show, immer in Erwartung darauf, was noch kommen würde. Dementsprechend erhielten diese Stars einen nicht enden wollenden Beifall.

Unterallgäu kompakt

IMMELSTETTEN

Baustelle: Dorfstraße wird gesperrt

Die Dorfstraße in Immelstetten ist ab Montag, 20. Mai, bis Ende August für den Durchgangsverkehr gesperrt. Nach Auskunft des Landratsamtes Unterallgäu wird dort in drei Bauabschnitten eine Gasleitung verlegt. (mz)

PFAFFENHAUSEN

Bauprojekte sind Thema im Marktrat

Die Mitglieder des Marktrates in Pfaffenhäusern treffen sich am Dienstag, 21. Mai, zu einer öffentlichen Sitzung im Rathaus. Ab 19 Uhr geht es unter anderem um verschiedene Bauanträge und Bauvoranfragen in der Gemeinde. (mz)

LANDKREIS

KEB auf den Spuren von Papst Johannes Paul II.

Die katholische Erwachsenenbildung bietet im September eine Fahrt nach Polen an. Ziel der fünftägigen Reise ist Krakau. Die Unterallgäuer begeben sich auf die Spuren des ehemaligen Papstes Johannes Paul II. Nähere Informationen zum Programm und Anmeldung zur Reise unter der Telefonnummer 0174/4895779 oder per E-Mail an kebb.ua@bistum-augsburg.de. (mz)

Polizeireport

MINDELHEIM

Polizei sucht Zeugen einer Unfallflucht

Auf dem Parkplatz eines Supermarktes in der Landsberger Straße in Mindelheim ist am Samstag zwischen 17.45 und 19.45 Uhr ein Auto von einem roten Fahrzeug angefahren und links am Heck beschädigt worden. Weil sich der Versäcker nicht um den Schaden in Höhe von 600 Euro kümmerte, sucht die Polizei nun unter der Telefonnummer 08261/76850 nach Zeugen des Vorfalls. (mz)

Mehr Artenvielfalt auf den Wiesen

Umweltschutz So viele Landwirte wie noch nie beteiligen sich am Vertragsnaturschutz im Unterallgäu

Unterallgäu Blühende, artenreiche Wiesen, auf denen es summt und brummt, das wünschen sich viele Landwirte, die sich für diese Artenvielfalt engagieren und dafür einen höheren Aufwand und Nutzungseinbußen in Kauf nehmen, können am Vertragsnaturschutzprogramm teilnehmen – und erhalten darüber einen finanziellen Ausgleich. „Noch nie haben sich im Unterallgäu so viele Landwirte am Vertragsnaturschutz beteiligt wie in diesem Jahr“, freuen sich Katherina Grimm und Maximilian Simmnacher von der Unteren Naturschutzbehörde am Landratsamt. 122 neue Flächen im Landkreis mit einer Gesamtgröße von rund 200 Hektar seien in diesem Jahr neu in das Programm aufgenommen worden.

Insgesamt werden damit nun rund 950 Hektar Fläche im Unterallgäu nach den Vorgaben des Vertragsnaturschutzes bewirtschaftet. Dies entspricht rund 0,77 Prozent der Landkreisläche. „Wir würden uns natürlich freuen, wenn wir die-

sen Anteil weiter steigern könnten“, sagt Grimm. Ob eine Fläche für das Vertragsnaturschutzprogramm geeignet ist, lasse sich am besten in einem persönlichen Gespräch klären. Grundsätzlich müsse sie mindestens 500 Quadratmeter groß und landwirtschaftlich nutzbar sein.

Bereits seit 1983 entschädigt der Freistaat Bayern über das Vertragsnaturschutzprogramm Landwirte, die ihre Wiesen und Weiden weniger intensiv nutzen. Die Förderung gleicht den erhöhten Bewirtschaftungsaufwand und Nutzungseinbußen aus. Die Förderung liegt laut Grimm meist bei mehreren hundert Euro pro Hektar. „Honoriert wird im Unterallgäu vor allem eine spätere Mahd, damit die Wiesenblumen blühen und auch aussamen können“, erklärt ihr Kollege Simmnacher. „Weil sich die Landwirte bereit erklären, auf Dünger zu verzichten und die Flächen später zu mähen, erhöht sich zudem der Anteil der Wiesenblumen und somit die Insektenvielfalt auf den Wiesen.“

Ausgezahlt werden in diesem Jahr über das Vertragsnaturschutzprogramm im Unterallgäu insgesamt knapp 100 000 Euro – im vergangenen Jahr waren es nur rund 33 000 Euro. Der Vertrag werde immer für eine Dauer von fünf Jahren abgeschlossen, so Simmnacher. Die Anträge können in der Regel von Januar bis Mitte Februar abgeschlossen werden. „Interessierte Landwirte können sich jedoch ganzjährig bei uns melden und sich beraten lassen“, betont er. Gleichzeitig weisen Grimm und Simmnacher darauf hin, dass es für eine naturverträgliche Waldbewirtschaftung ein ähnliches Förderprogramm gibt. Anträge können dafür noch bis 31. Mai gestellt werden. (mz)

Info Kontakt zu Katherina Grimm und Maximilian Simmnacher kann man unter der Telefonnummer 08261/995-255 oder -261 aufnehmen. Mehr zum Vertragsnaturschutz findet man auch im Internet unter www.unterallgaeu.de/naturschutz



Die Artenvielfalt will das Vertragsnaturschutzprogramm fördern. Im Unterallgäu beteiligen sich daran in diesem Jahr so viele Landwirte wie noch nie.

Foto: Katherina Grimm/Landratsamt

Von Radwegen bis Festhalle

Bürgerversammlung Die Bürger in Eppishausen und den Ortsteilen haben einige Wünsche

VON KARL KLEIBER

Eppishausen Bei den Bürgerversammlungen in den Ortsteilen Eppishausen, Haselbach, Königshausen und Mörgen waren nicht zuletzt die Zustände von Straßen und Feldwegen Thema. So monierte ein Besucher in **Eppishausen**, dass nach dem Einbau von Gas und Glas die Haselbacher Straße und die Straße von Weiler nach Haselbach in Mitleidenschaft gezogen worden seien. Bürgermeister Josef Kerler versprach, mit der zuständigen Firma zu reden. Ein weiteres Thema war eine hohe Hecke, durch die das Einfahren von der Thannegk in die Kirchheimer Straße sehr gefährlich sei. Da der Besitzer die Hecke jedoch nicht zurückschneiden wolle, sei es laut Kerler am Staatlichen Bauamt, an der Kreuzung einen Spiegel anzubringen. Ein weiterer Bürger erkundigte sich nach der großteils maroden Bacheinfassung. Laut Kerler ist das Problem bekannt, bei einem Neubau gebe es jedoch Probleme mit dem Umweltschutz. Eine Bürgerin beantragte zudem, einen Behälter für abgebrannte Kerzen aufzustellen. Darüber soll der Gemeinderat entscheiden. Weil in den Grüngut-, Glas- und Altkleidercontainern immer wieder alle möglichen Abfälle landen, denkt die Gemeinde inzwischen über eine Videoüberwachung nach.

In **Haselbach** regten mehrere Bürger an, die Radwege zu asphaltieren. Wenn es die Finanzen erlauben, soll dies Zug um Zug geschehen, so Kerler. Außerdem wünschen sich die Bürger eine zusätzliche Straßenlaterne nahe des Krie-

denkmals und Maßnahmen gegen die chaotische Parksituation zwischen dem Bürgerheim und der gegenüberliegenden Gaststätte. Hier werde inzwischen auch im Kurvenbereich geparkt. Kerler verwies hier auf die Parkmöglichkeit auf dem nahe gelegenen Festplatz vor dem Freibad.

Erneut wurde auch die Forderung nach einer Festhalle für größere Veranstaltungen laut. Laut Kerler habe die Gemeinde in dieser Richtung schon viel getan. Sollte sie vom Bayerischen Gemeindekonzept Unterstützung erhalten, sei dies ein langwieriger Prozess und eine Bürgerbeteiligung unbedingt notwendig.

In **Königshausen** monierte ein Besucher, dass es sehr gefährlich sei, von der Schul- in die Zusammenstraße zu fahren, weil das Sichtfeld total verstellte sei. Kerler gab an, mit den beiden örtlichen Gemeinderäten bereits mit dem Hausbesitzer gesprochen zu haben. Weil dieser bisher keine Abhilfe geschaffen hat, will die Gemeinde nun rechtlich gegen ihn vorgehen.

In **Mörgen** kam der Antrag, ein neues Wartehäuschen an der verlegten Bushaltestelle beim Pfarrgarten zu errichten. Werner Dempf rief außerdem zu einer Privatinitiative auf, um die Sankt-Nepomuk-Kapelle zu sanieren.

Vor den Diskussionen hatte Bürgermeister Kerler eine Bilanz des vergangenen Jahres gezogen. Dabei hob er insbesondere die Ehrung durch „Menschen und Taten“ von zwei Bürgerinnen hervor, die einen Ertrinkenden gerettet hatten. Daneben ging er unter anderem auf den Zuschuss-Bescheid für den

Glasfaser-Ausbau in Höhe von 750 000 Euro ein, die Ausweisung des Baugebiets „Mörgen Nord-Ost“, das inzwischen schon fast bebaut ist, sowie die neu asphaltierte Ortsverbindungsstraße zwischen Haselbach und Kirchheim. Einhundert Straßenlampen wurden für rund 60 000 Euro mit LED-Leuchtmitteln ausgestattet, die Dächer der Kläranlagen in Eppishausen und Haselbach haben Photovoltaik-Anlagen erhalten und an der Gemeindekanzlei befindet sich neben einer Photovoltaik-Anlage nun eine öffentliche Ladestation für E-Bikes. Bei der ehemaligen Eppishausener Mülldeponie wurde eine Arsen-Ausfällanlage errichtet und für das neue Sporthelm des SCE gibt die Gemeinde 150 000 Euro Zuschuss und übernimmt eine Bürgerschaft.

Weiter berichtete Kerler, dass Eppishausen Ende vergangenen Jahres 1931 Bürger zählte, sieben mehr als 2017. Der größte Ort sei Haselbach mit 765 Einwohnern. In Eppishausen mit Aspach und Weiler wohnen 653 Bürger, in Mörgen 283 und in Königshausen 161. Zehn Mitbürger verstarben, zehn Paare gaben sich das Ja-Wort und 21 Kinder kamen zur Welt.

In seinem Schlusswort betonte der Bürgermeister, dass auf die Gemeinde finanziell eher magere Jahre zukommen werden. Er schloss mit dem Dank an seine Stellvertreter und die Gemeinderäte für Harmonie und Vertrauen, die Gemeindeglieder, das Personal der Verwaltungsgemeinschaft sowie an alle ehrenamtlich tätigen Bürger, die die Gemeinde lieben- und lebenswert erhalten.